

Ziel:

Dieses Handout soll helfen, Plagiate zu vermeiden. Bei Studierenden herrscht häufig Unsicherheit darüber, was ein Plagiat ist. Dies liegt u. a. an der grundsätzlichen ‚Intertextualität‘ wissenschaftlicher Texte, der steten Verwobenheit mit den Ideen, Argumenten und Ergebnissen anderer AutorInnen, die für Studierende die Unterscheidung zwischen Plagiat und legitimer Textproduktion erschwert (vgl. Kohl 2011: 3f.). Es geht vor allem darum, zu verstehen, dass Plagiate häufig aufgrund unzureichender Exzerpte, fahrlässigem Umgang mit Quellen, Unwissen über wissenschaftliche Regeln und aus Zeitmangel entstehen. Es werden Tipps für einen plagiatsfreien Schreibprozess für Studierende und Lehrende gegeben.

Was ist ein Plagiat?

Es ist aufgrund der zahlreichen unterschiedlichen Ansichten schwierig, eine einzige geltende Definition von Plagiat zu geben (vgl. Weber-Wulff 2009a). Die gängigste Umschreibung findet sich im Duden und lautet „Diebstahl geistigen Eigentums“, des Weiteren wird von „Anmaßung der Urheberschaft“ (Waiblinger 2012: 20) bzw. der Autorschaft gesprochen.

Grundsätzlich begeht ein Plagiat wer a) in einer wissenschaftlichen Ausarbeitung Textpassagen, Argumente, Ideen und Gedankengänge aus anderen – auch nicht-wissenschaftlichen – Werken ohne die präzise Angabe von Quellen inhaltlich übernimmt oder b) längere Formulierungen oder Phrasen wörtlich abschreibt oder übersetzt, ohne diese als Zitat zu kennzeichnen. Auch die Übernahme von z. B. Tabellen, Skizzen oder Abbildungen muss gekennzeichnet werden.

Welche Formen von Plagiaten gibt es?

Vollplagiat/Textplagiat: Wörtliche Übernahme eines Fremdtexes ohne Kennzeichnung.

Shake & Paste-Plagiat: Verwendung mehrerer nicht gekennzeichneten Quellen, die durcheinander – als *Textplagiat* oder paraphrasiert – in den eigenen Text integriert werden.

Ideenplagiat/Verschleierung: Paraphrasierende Übernahme einer fremden Idee, Argumentation oder eines Gedankengangs ohne auf die Quelle zu verweisen .

Zitatsplagiat: Übernahme eines Zitates aus der Sekundärliteratur, wobei der Beleg aber nicht auf die Herkunft aus ‚zweiter Hand‘ verweist, sondern direkt auf die Originalquelle – deren bibliographische Daten man der Sekundärliteratur entnommen hat. Der Zusatz „zitiert nach“ bzw. „zit. n.“ fehlt im Beleg.

Übersetzungsplagiat: Übersetzung eines fremdsprachigen Textes/Textausschnitts ohne Beleg.

Welche Konsequenzen hat ein Plagiat bei studentischen Arbeiten?

Bei einem Plagiat handelt es sich nicht um ein Kavaliersdelikt, sondern um einen schwerwiegenden Verstoß gegen grundlegende Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens: Das Plagiat erfüllt im prüfungsrechtlichen Kontext den Tatbestand der Täuschung. Dieses kann eine Herabsetzung der Note, das Nicht-Bestehen einer Prüfungsleistung, die Aberkennung von akademischen Graden oder die Exmatrikulation zur Folge haben.

Für Studierende: Wie entsteht ein Plagiat?

- Ein (unbeabsichtigtes) Plagiat beginnt meistens schon in der Vorbereitungsphase durch wissenschaftlich ‚unsauberes‘ Arbeiten: Es werden Notizen und Exzerpte ohne Quellenangaben angefertigt, Zitate und Paraphrasen nicht als solche markiert, Argumentationslinien ohne Kennzeichnung aus der Sekundärliteratur übernommen. Häufig geschieht dies unter Zeitdruck.
- In der Schreibphase werden dann diese vorher ungekennzeichneten Zitate, Paraphrasen, Argumente, Ideen und Gedankengänge in den eigenen Text übernommen. Beim Schreiben und Lesen kann dann nicht mehr präzise zwischen eigenem und fremdem Gedankengut unterschieden werden (vgl. Kohl 2011: 5). Ein Text mit Plagiatsmerkmalen entsteht.

Wie kann ich ein Plagiat vermeiden?



Plagiate sind oft das Ergebnis von Zeitdruck – realistisches Zeitmanagement ist eine gute Vorbeugung!

Möglichkeit des systematischen Umgangs mit den verwendeten Fremdinhalten und Quellen – Texte in Hinblick auf die Fragestellung exzerpieren und kommentieren:

Ein Exzerpt in Tabellenform			
Vollständige formale, bibliographische Angaben der Quelle	Thema oder Stichworte	Zitat, Aussage, Textausschnitt	Kommentare, Ideen betr. Einbettung in die eigene Arbeit, Paraphrasen, ...
Kohl, Kerstin Eleonora (2011): E-Plagiate und internetbasierte Plagiatsdetektion als didaktische Herausforderung und wissenschaftliche Chance – Inkorrekte Intertextualität in Texten Studierender. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, Ausgabe 14, S. 1-7, hier: S.3-4.	Intertextualität und Plagiate im Zeitalter elektronischer Medien	„Die Herstellung intertextueller Bezüge gehört als Beleg- und Diskurspraktik zu den Grundanforderungen wissenschaftlicher Texte.“ (S. 4) „Plagiate [...] sind eine mögliche Form des intertextuellen Handelns im Schreibprozess“ (S. 3) und zwar eine „verdeckte Intertextualität“ (S. 4). Gerade „im Kontext der Nutzung elektronischer Medien“ kommt es u. a. zu ‚Rezeptionsproblemen‘ und ‚Copy & Paste-Fehlern‘. (S. 4)	Idee/Ansatz für mögliche Argumentation: Die Überforderung Studierender mit der Herstellung von Bezügen (‚Intertextualität‘) in wissenschaftlichen Texten – verschärft durch die zahlreichen und unübersichtlichen Textangebote des Internets – kann ein Ausgangspunkt für Plagiate oder ‚verdeckte‘ bzw. ‚inkorrekte Intertextualität‘ sein.

Für Lehrende: Wie kann ich Plagiate in meinen Lehrveranstaltungen vermeiden?

- Im Rahmen der Lehrveranstaltung auf die Grundlagen und Regeln wissenschaftlichen Arbeitens hinweisen.
- *Prozess-Portfolio*: Schrittweise Dokumentation des Arbeitsfortschrittes bei schriftlichen Ausarbeitungen. Mögliche Bestandteile des Portfolios: Zuerst Einreichung des eingegrenzten Themas und der (vorläufigen) Fragestellung sowie der bisherigen Bibliographie. Dann folgt ein (Mini-)Exposé oder eine vorläufige Einleitung, schließlich die Abgabe der Endfassung. Idealerweise erfolgt bei jedem Zwischenschritt eine kurze Besprechung mit der/dem Studierenden. Abwandlungen der Zwischenstationen sind möglich.
- *Schreibübungen mit E-Learning*: Lehrende können Studierende in der Lehrveranstaltung an das Seminarthema angepasste Übungen zum wissenschaftlichen Schreiben über das *DoIT!*-Tool von *StudIp* machen lassen. Die Ergebnisse werden dann zum einen von der/dem Lehrenden individuell beurteilt und zum anderen in Arbeitsgruppen von den Studierenden gegenseitig im Peer-Verfahren begutachtet und bearbeitet („Schreiben üben mit DoIT!“).
- *Information gathering exercise*: Übung, in der Studierende alle Quellen, die sie zu einem ausgesuchten Thema finden können, zusammentragen und kommentieren müssen (Quellenkritik, wie würde die Quelle in einer Arbeit im Text/Literaturverzeichnis angegeben werden, Fundstelle & Signaturen...).
- Online-Kurs „Fremde Federn finden“ (Weber-Wulff 2009b) für die Plagiatssensibilisierung durchführen.

Literatur/Erläuterungen, Hinweise, Definitionen adaptiert aus:

- Duden (o. J.): Plagiat. <http://www.duden.de/node/704093/revisions/704098/view> (17.07.2015).
- Egger, Katrin (o. J.): Plagiat statt Original – was man dazu wissen muss. <https://www.fh-frankfurt.de/fileadmin/de/ServicefuerStudierende/Bibliothek/Kurzinformationen/Plagiate.pdf> (17.07.2015).
- GuttenPlag - kollaborative Plagiatsdokumentation (o. J.): PlagiatsKategorien. <http://de.guttenplag.wikia.com/wiki/PlagiatsKategorien> (20.07.2015).
- Höhner, Kathrin/Steinhauer, Eric W. (2014): Akademische Integrität und die Bekämpfung von Plagiaten als Handlungsfelder für Hochschulen und ihre Bibliotheken. In: Information – Wissenschaft und Praxis, Bd. 65, H. 1., S. 25-32.
- Klitgård, Ida (2009): From Copy-and-Paste to Trace-and-Learn – A Qualitative Survey of Student Perceptions of Plagiarism. In: Zeitschrift Schreiben. Schreiben in Schule, Hochschule und Beruf. http://www.zeitschrift-schreiben.eu/Beitraege/klitgard_Qualitative_Survey.pdf (21.07.2015).
- Kohl, Kerstin Eleonora (2011): E-Plagiate und internetbasierte Plagiatsdetektion als didaktische Herausforderung und wissenschaftliche Chance – Inkorrekte Intertextualität in Texten Studierender. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, Ausgabe 14, S. 1-7.
- Leibniz-Universität Hannover (o. J.): Definition Plagiat. http://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/pruefungsamt/formulare/magister/02_plagiat.pdf (15.07.2015).
- Meyer, Katrin (2012): Schreiben üben mit DoIT! <http://www.youtube.com/watch?v=09nS3lsrkiw> (16.07.2015).
- Universität Duisburg-Essen (2013): Was ist ein Plagiat? <https://www.uni-due.de/plagiate/definition.shtml> (20.07.2015).
- Waiblinger, Julian (2012): „Plagiat“ in der Wissenschaft. Zum Schutz wissenschaftlicher Schriftwerke im Urheber- und Wissenschaftsrecht. Baden-Baden: Nomos (=Schriftenreihe des Archivs für Urheber- und Medienrecht UFITA Bd. 262).
- Weber-Wulff, Dora (2009a): Definitionen. In: Fremde Federn finden: Kurs über Plagiat. – URL: http://plagiat.htw-berlin.de/ff/definition/1_1/defs (22.07.2015).
- Weber-Wulff, Dora (2009b): Fremde Federn finden: Kurs über Plagiat. – URL: http://plagiat.htw-berlin.de/ff/startseite/fremde_federn_finden (21.07.2015).